

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Abonnement
viertelj. 1 M. 25 Pf. einschließl.
des „Mustr. Unterhaltungsbl.“
u. der Humor. Beilage „Seifen-
blasen“ in der Expedition, bei
unseren Boten sowie bei allen
Reichspostanstalten.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

54. Jahrgang.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und zwar
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-
abend. Insertionspreis: die
kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im
amtlichen Teile die gespaltene
Zeile 30 Pf.

Verantwortlicher Redakteur: Emil Hannebohn in Eibenstock.

Nr. 147.

Donnerstag, den 12. Dezember

1907.

Holzversteigerung auf Eibenstocker Staatsforstrevier.

In Grüner's Gasthof in Schönheiderhammer

Freitag, den 20. Dezember 1907, von vormittags 10 Uhr an
781,3 rm weiche Brennweite und Brennknüppel, 835,5 rm weiche Aeste,
sowie von mittags 1 Uhr an
18776 sichte Aeste 7-15 cm Stärke, 20 sichte Verhänger 8 cm Stärke,
1638 16-22 3710 Verhänger 3-7
269 23-44 5 rm Aestknüppel

Spezielle Verzeichnisse der zu versteigernden Hölzer werden, soweit der Vorrat reicht, auf Verlangen von der unterzeichneten Revierverwaltung abgegeben.
Eibenstock, am 10. Dezember 1907.

Rgl. Forstrevierverwaltung.

Rgl. Forstrentamt.

Schweden.

Nach mehr als 35 jähriger Regierung hat, wie gemeldet, König Oskar von Schweden der Sterblichkeit seinen Tribut zollen müssen und sein Sohn ist ihm als Gustav V. auf dem Thron gefolgt. Im allgemeinen beschäftigt man sich wenig bei uns mit den Verhältnissen der nordischen Länder, obwohl uns gar mancherlei wirtschaftliche Beziehungen verbinden. Es handelt sich eben um Mächte zweiten Ranges, deren Geschichte kaum die politische Weltlage jemals beeinflussen könnten. Nur eine Zeit lang standen die beiden nordischen Reiche im Vordergrund des Interesses, als ihre Trennung erfolgte und schwere Verwicklungen nicht außer dem Bereiche der Möglichkeit lagen. Diese Trennung war der große Schmerz des Lebens König Oskars und es ist leicht möglich, daß ihn dieser Verlust gebrochen hat, wenn er auch nach außen hin nicht merken lassen wollte, wie nahe er ihm ging. Der König war stets eine vornehme Natur, dem alle kleinliche Kampfesweise fernlag, der aber unerschütterlich für das eintrat, was er für recht hielt. In dieser Tendenz war auch sein Verhalten gegenüber den Norwegern geleitet. Diese waren durch seinen Vorgänger, seinen Bruder Karl von Schweden, etwas verhöhnt worden, der ihren Forderungen stets und ständig nachgegeben hatte. König Oskar aber sah sehr wohl ein, daß eine derartige Nachgiebigkeit nur auf Kosten Schwedens erfolgen könne, und daß der Zusammenhang des Reiches darunter nur leiden könnte. Der Verlauf der Dinge hat ihm recht gegeben und selbst durch das weiteste Entgegenkommen wäre wohl der Bruch zwischen beiden Ländern nicht ausgeblieben, da man in Norwegen unbedingt von Schweden loskommen wollte. Wenn es im Verfolg dieser Vorgänge nicht zu einem Kampfe kam, so geht man wohl nicht fehl, dem Könige hieran ein Hauptverdienst zuzuschreiben, welcher einen derartigen Bruderkrieg nicht wollte, so stürmisch auch manche Kreise in Stockholm danach drängten, in der Hoffnung, auf dem Schlachtfelde das Verlorene wieder zurückzuerobern zu können. Der Sieg wäre kaum zweifelhaft gewesen, denn die schwedische Armee ist vorzüglich nach deutschem Muster ausgebildet und beträchtlich stärker als die norwegischen Streitkräfte, aber eine Niederlage hätte bei den Norwegern nur die Währung noch mehr erniedrigt und über kurz oder lang zu einer neuen Erhebung geführt. Damit wäre auch die friedliche Weiterentwicklung Schwedens gestört worden, für welche der König allezeit mit allen Mitteln eingetreten war. Im Auslande erfreute sich König Oskar allenthalben der größten Hochachtung wegen seiner gerechten Denkweise und das Vertrauen der Mächte hat ihn mehrfach in schwierigen Streitfragen zum Schiedsrichter berufen. Für Deutschland hatte er stets eine besondere Vorliebe und die beiderseitigen Beziehungen sind stets ungetrübt gewesen. Die beide Länder verbindenden wirtschaftlichen Interessen sind recht bedeutende und es sprach für das herrschende gute Verhältnis, daß der Abschluß des Handelsvertrages sich ohne große Schwierigkeiten ermöglichen ließ. Nach allem was man hört, dürfte König Gustav V. in seiner Politik dieselben Spuren verfolgen, wie sein Vater; insbesondere dürfte das Verhältnis zu Deutschland keinerlei Veränderung erfahren, hat doch der König eine deutsche Fürstentochter, die Schwester des jetzigen Großherzogs von Baden und Enkelin Kaiser Wilhelms I. zur Gattin erkoren. Auch in Deutschland wird man seiner Regierung aufrichtig reichen Segen wünschen im Interesse der Entwicklung seines blühenden Landes.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Berlin, 10. Dezember. Der Senatorenkonvent des Reichstages trat heute zusammen und einigte sich dahin, am Freitag, 13. Dezbr., die Weihnachtsferien eintreten zu lassen. Am Donnerstag soll die erste Lesung der Novelle zum Borsengesetz und der Gesegentwurf, betreffend den Wechselprotest auf die Tagesordnung gesetzt werden, eventuell auch die Vorlage betreffend den kleinen Befähigungsnachweis. Am 8. Januar 1908 sollen die Sitzungen wieder aufgenommen werden, beginnend mit einem Schwerinstage, an dem der Zentrumsantrag, betreffend die Handwerkerfrage, weiter besprochen und ferner der konservative Antrag, betreffend die Privatbeamtenfrage, zur Diskussion gestellt werden soll.

— In diesen Tagen wird ein Wechsel im Präsidium der Reichsbank erfolgen. Der bisherige Präsident des Reichsbankdirektoriums Wirtl. Geheimrat Koch hat mit Rücksicht auf sein hohes Lebensalter um seine Entlassung gebeten und es soll dem Bundesrat als Nachfolger der Präsident der Seehandlung Haase in Vorschlag gebracht werden.

— Die neuen Reichskassenscheine über 10 M. sind ihrer äußeren Form wegen abfällig kritisiert worden. U. a. ist darüber gepöppelt worden, daß ein Wasserzeichen in einem leer gelassenen Raum angebracht worden ist. Gegen diese Kritik wird in der ministeriellen Berliner Korrespondenz bemerkt: Dem betreffenden Kritiker scheint entgangen zu sein, daß sich derartige besonders hervortretende Wasserzeichen auf zahllosen ausländischen Wertpapieren befinden und sich nicht nur als das wirksamste Mittel zur Verhütung von Nachahmungen, sondern auch als ein überaus wertvoller Schutz des Publikums erwiesen haben, da es dem letzteren vermöge des Wasserzeichens erheblich erleichtert wird, etwaige Fälschungen zu erkennen. Aus diesen Gründen ist auch den neuen Reichskassenscheinen ein solches Wasserzeichen gegeben worden, und es beruht auf einer Verfeinerung der Verhältnisse, wenn ausgesprochen wird, daß ein derartiger Schutz nicht nötig sei, weil derartige kleine Wertzeichen wie die Zehnmarkscheine, überhaupt nicht nachgemacht würden. Durch die Tatsache, daß von den Fünfmarkscheinen, dem kleinsten Wertpapieren im Laufe der Jahre nicht weniger als 55 Arten von Fälschungen bekannt geworden sind, wird diese irrtümliche Meinung am schlagendsten widerlegt.

— Oberschlesien erlebte am Sonnabend einen gewaltigen Schneefall, der bis nahezu an Brieg heranreichte und den Verkehr von ganz Oberschlesien fast zum Einstellen zwang. Der Schnee liegt in vielen Ortschaften bis zu einem Meter Höhe. Die Eisenbahnzüge konnten nur mit Mühe und gewaltigen Verpätungen ihre Fahrt fortsetzen. Zwei Personen- und drei Schnellzüge konnten über Oppeln hinaus nicht weiter befördert werden, weil fast sämtliche Telegraphenstangen umgebrochen waren und die Gestänge mit den Drähten die Strecke bedeckten. Der Telegraphen- und Telefonverkehr wurde eingestellt.

— In Deutsch-Südwestafrika wurde nach amtlicher Meldung am 5. Dezember zwischen Arahob und Kowisokoll von feindlichen Vänden ein Ohsenwagen angegriffen. Dabei fielen auf deutscher Seite drei Reiter, ein Reiter wurde schwer verwundet. Bei diesem Ueberfall handelt es sich wohl um Raubgesindel, welches sich aus Nahrungsmangel eines Verpflegungswagens bemächtigen wollte. Nicht ausgeschlossen aber ist es auch, daß die Räuber zu der Bande Simon Coppers gehören, der sich bisher noch nicht der deutschen Herrschaft unterworfen hat, sondern in die äußerst schwer zugängliche Kalahari ausgewichen ist. Mehrfache Versuche, ihn dort zu fassen, mißlingen infolge Wassermangels aufgegeben werden. Seine Verfolgung kann erst im nächsten Frühjahr aufgenommen werden, da erst zu diesem Zeitpunkt die das Wasser erhaltende Tamasfrucht (eine Kürbisart) reif ist. Die Regierung hat ihre Unterstützung bei den Unternehmungen gegen Simon Copper zugesagt. Gegenwärtig wird er von den am Westrande der Kalahari befindlichen Stationsbesatzungen durch Kamelreiterpatrouillen beobachtet.

— Schweiz. Der Ständerat hat den Ausbau des zweiten Simplotunnels beschlossen.

— England. Der englische Minister Burns führte am Montag, wie aus London gedröhrt wird, in einer dort gehaltenen Rede aus, die Beziehungen Großbritanniens mit dem großen, mächtigen und aufgekärten deutschen Volke seien so fest, daß die unvernünftigen Unheilstifter, die ihr äußerstes getan hätten, um zwischen den beiden großen Nationen Zwietracht zu säen, völlig mundtot gemacht seien durch den großartigen Empfang, den das Oberhaupt des Deutschen Reiches seitens der Bevölkerung Londons gefunden habe.

— Southampton, 10. Dezbr. Die „Hohenrollern“ und ihre Begleitschiffe sind heute früh nach Sheerness abgegangen, wo sie sich für die Abreise des Kaisers zur Verfügung halten.

— Schweden. Der neue König Gustav V., der sich zum Wahlpruch nahm: „Mit dem Volk für das Vater-

land“, leistete in Stockholm in einer Sitzung des Staatrates den Eid auf die Verfassung. Darauf legten die Prinzen den Eid der Treue ab. Als dann die Minister dem Könige ihre Portefeuilles zur Verfügung stellten, forderte dieser sie auf, im Amte zu bleiben, worauf die Minister dem König den Eid leisteten.

— Marokko. Die Morning Post meldet nach einem Londoner Privattelegramm aus Tanger unterm 9. Dezember: Es kann als sicher gelten, daß die Gesamtheit der Riffstämme an der Nordküste von Marokko von Tetuan bis Melilla im Begriff steht, sich zu erheben. Der Beni Sniffenstamm an der algerisch-marokkanischen Grenze will sich ihnen anschließen und gegen die Franzosen operieren. In jedem Marktflecken, wo die Stämme der Umgegend oft meilenweit zusammenkommen, wird der heilige Krieg gepredigt. Die Gläubigen werden beschworen, sich nicht dem Streit zwischen Mulai Hafid und Abdul Asis anzuschließen, sondern Gut und Blut dem Kampfe gegen die Fremden zu widmen. Ohne Zweifel werden die Mauren den französischen Truppen reichlichen Vorwand geben, so weit von der algerischen Grenze in das Innere Marokkos vorzudringen, wie sie wünschen. Am 2. Dezember soll General Dauty mit einer Verstärkung aus Algerien in Sala Marnia angekommen sein.

— Südafrika. Wie dem Reuterschen Bureau aus Durban gemeldet wird, ist in den nördlichen Distrikten der Provinz Natal der Kriegszustand erklärt worden. — Nach einem Telegramm aus Bloemfontein empörten sich Montag nachmittags 500 eingeborene Arbeiter der Vorpoed-Mine, richteten große Verwüstungen an und begaben sich nach Kroonstad. Die Polizei von Bloemfontein ist zur Verfolgung der Aufrührer mit der Bahn nach Kroonstad unterwegs. Die Leute sind wahrscheinlich unbewaffnet. — Wie aus Pietermaritzburg gedröhrt wird, hat der Häuptling Dinizulu sich ergeben, ohne Widerstand zu leisten. Oberst Clark habe den Verhaftsbefehl vollzogen. Dinizulu ist in Mongoma den Zivilbehörden übergeben worden.

lokale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 11. Dezember. Wie wir vorgestern abend noch kurz durch Extrablatt meldeten, haben bei der diesmaligen Stadtverordnetenwahl von 930 stimmberechtigten Bürgern 537 von ihrem Wahlrechte Gebrauch gemacht (gegen 440 von 874 Stimmberechtigten im Vorjahre). Als gewählt gingen hervor:

Herr Fabrikant Hermann Müller	mit 363 Stimmen
„ „ „ Paul Gedel	356
„ „ „ Hans Doehl	330
„ Schiffensticker Hermann Lorenz	306
„ Gärtnermeister Bernhard Frische	272
„ Kaufmann G. Emil Tittel	255
„ Schneiderobermeister Herm. Pfefferkorn	229

Die nächstmeisten Stimmen erhielten die Herren: Ernst Rau 207, Paul Feuner 207, Louis Funk 198, Herm. Wagner 168, Paul Meinelt 135, Paul Reichner 104, Bernh. Kiedel 55, Otto Jugelt 41, Eduard Vork 30, Guido Rieß 20 Stimmen. Die übrigen Stimmen waren so zerstückelt, daß auf keine der gewählten Personen mehr als 14 Stimmen entfielen.

— Eibenstock, 11. Dezbr. Da am Montag abend im Entscheidungskampf der Ringer Schlegel-Sachsen und Caroli-Ungarn von letzterem ein Revanchekampf verlangt wurde, fand gestern abend die endgültige Entscheidung im Feldschloßchen statt. Schlegel warf Caroli in einer Zeitdauer von 30 Min. Ferner rangen zusammen Kempe-Eibenstock gegen Nischle-Ostpreußen, wobei ersterer Sieger blieb, alsdann rangen Schlegel-Sachsen gegen Kempe-Eibenstock, letzterer wurde nach kurzer Ringdauer gemorfen. Der Versuch war am Montag sowohl als gestern ein außerordentlich starker.

— Im Reichstag wird gegenwärtig neben den Sitzungen des Plenums eifrig gearbeitet. Nicht nur die Fraktionen halten fast alle Tage Sitzungen ab, sondern es sind bereits verschiedene Kommissionen zusammengetreten, um die Einzelheiten der zu erledigenden Gesegentwürfe zu beraten. Auch der Abg. unseres Wahlkreises, Herr Dr. Stresemann ist hierbei tätig. Er gehört der Kommission über den Versicherungsvertrag als Schriftführer an und ist außerdem in die Budgetkommission gewählt worden, um in dieser die Wünsche der nationalliberalen

Partei bezüglich der Verstärkung der deutschen Kriegsflotte mit zu vertreten.

Dresden, 10. Dezember. Der Präsident Graf Bismarck von Göttingen teilte in der heutigen Sitzung der Ersten Ständekammer mit, daß Oberbürgermeister Dr. Beck-Ghemmin zum Kultusminister ernannt worden ist. Die amtliche Ernennung werde in den nächsten Tagen, der Amtsantritt des neuen Kultusministers am 15. Januar 1908 erfolgen.

Dresden, Am 3. dts. Mts. und folgende Tage hat eine abermalige Auslosung Königlich Sächsischer Staatspapiere stattgefunden, von welcher die

auf 3 1/2% herabgesetzten, vormals 4% Staatsschuldens-Rassenscheine von den Jahren 1862/65, 58/61, 62/66 und 68

betroffen worden sind. Zugleich ist der gesamte Rest der 3 1/2% Staatsschuldens-Rassenscheine vom Jahre 1867 für den Termin 30. Juni 1908 aufgekündigt worden. Wiederholt wird darauf hingewiesen, daß von den auf 3 1/2% herabgesetzten, vormals 4% Staatsschuldens-Rassenscheinen vom Jahre 1869,

die infolge Aufkündigung bereits seit 1. Juli 1906 zahlbar geworden sind, noch eine große Anzahl uneingelöst verblieben ist.

Baugen, 9. Dezember. Der Lokalsteuereinschreiber Daser in Sohland-Elfersdorf fand, als er hinter seinem Hause nach Sand grub, das Skelett eines großen und starken Mannes. Es rührt jedenfalls von einem russischen Offizier her, der am Tage vor der Schlacht bei Baugen auf dem Gut verschollen sein soll.

Leipzig, 10. Dezember. In der in Leipzig-Neudorf gelegenen Mansfeldischen Maschinenfabrik waren heute mittag Arbeiter mit dem Emporwinden einer 11 Zentner schweren eisernen Tür beschäftigt. Hierbei riß ein Seil und die herunterfallende Tür erdrückte den 42-jährigen Arbeiter Uhlmann aus Jschopau. Der Tod trat sofort ein.

Freiberg, 9. Dezember. Während es erst schien, als ob es bei der Landtags-Wahl im 15. ländlichen Wahlkreise Freiberg-Land zu mehreren bürgerlichen Kandidaturen kommen sollte, wurde in einer am Sonntagabend in Freiberg stattgefundenen Versammlung der Wahlmänner der Direktoren des Bundes der Landwirte in Sachsen Herr Osmin Schmidt-Freiberg als alleiniger Kandidat der bürgerl. Parteien aufgestellt.

Zwickau, 10. Dezember. Den Gemeinden, welche den Bau einer Eisenbahn von Zwickau nach Wildenfels finanziell unterstützen wollen, hat sich jetzt auch Oberhohndorf mit 1000 M. Beitrag angeschlossen. Falls der Staat den Bahnbau nicht ausführt, hat sich die Zwickauer Oberhohndorfer Kohlenbahngesellschaft zur Fortsetzung ihrer Bahn bis Wildenfels bereit erklärt.

Blauen, 10. Dezember. Bei den gestrigen Stadtverordnetenwahlen ist die Liste der freis. Volkspartei nebst ihren Anhängern, die seit einigen Jahren stets die Mehrheit auf sich vereinigte, unterlegen, ebenso die sozialdem. Liste. Es siegten die Kandidaten des Bürgervereins mit erheblicher Mehrheit.

Aue, 9. Dezember. Herr Forner Friedrich und Ehefrau wurden vor kurzer Zeit durch den rasch aufeinander folgenden Tod zweier Kinder in tiefe Trauer gesetzt. Vom Reichskanzleramt ging den betraübten Eltern jetzt die Nachricht zu, daß ihr 21 Jahre alter Sohn im Februar in Rio Parapanema (Brasilien) nebst drei anderen Männern ertrunken aufgefunden worden sei.

Schneeberg, 9. Dezember. Bei der am Totensonntag für den Bau der Kirche in Brundbbera gesammelten Kirchenkollekte wurde innerhalb der einzelnen Parochien der Euphorie Schneeberg eingelegt wie folgt: In Schneeberg 60,00 M., Griesbach 7,00, Albernau 28,00, Aue St. Nicolai 90,00, Aue-Klosterlein-Zelle 18,00, Weierfeld 22,00, Vornsbach 31,00, Veitsha 3,00, Vodaau 42,00, Breitenbrunn 9,00, Carlsfeld 15,00, Crandorf 7,00, Eibenstock 80,00, Grünhain 21,00, Strafankalt Grünhain 2,00, Grünstädtel 13,00, Hartenstein 20,00, Hundshübel 21,41, Johannegeorgstadt 23,00, Lauter 26,55, Löbnitz 45,00, Markersbach 24,00, Neustädtel 47,00, Neuwelt 22,00, Oberpanschnitz 7,00, Oberschlema 16,00, Niederschlema 16,00, Raschau 11,00, Rittersgrün 12,00, Schönheide 24,15, Schwarzenberg 51,00, Sofa 25,00, Stübengrün 24,00, Thierfeld 10,00, Wildbach 7,00, Langenbach 11,00, Jschorlau 36,00. In Summa: 936,00 M.

Schwarzenberg, 10. Dezbr. Heute vormittag hatte Herr Sekretär Rirchis vom Königl. Amtsgericht das Unglück, als er im Begriff war, mittels einer Leiter Altan aus dem Regal zu holen, mit dieser abzurutschen. Der Berunglückte fiel und hat anscheinend innere Verletzungen erlitten.

Aus Dresden wird den „Op. N. N.“ geschrieben: Vor acht Tagen traten hier die berufenen Vertreter der sächsischen Städte mit revidierter Städteordnung zusammen, um zu dem Gesetzentwurf der Regierung auf Abänderung der Kommunal- und Bezirksverbände Stellung zu nehmen. Die Verhandlungen waren vertrauliche, doch wird jetzt bekannt, daß beschlossen wurde, in einer eingehenden Petition die Gefahren, die in dem Gesetzentwurf angeblich für die Selbständigkeit der Gemeindeverwaltungen enthalten sind, darzulegen und zu bitten, von einer Aenderung in dem von der Regierung vorgeschlagenen Sinne abzusehen. Die Petition soll sowohl an die Regierung, wie an den Landtag gerichtet werden.

Weißenfels, 10. Dezember. Die Polizei hat ein ganzes Räuberneß sieben jugendlicher Vandalen ausgehoben, die hier und in der Umgebung Personen überfallen hatten und Brandstiftungen und Einbrüche ausführten. In dem Schlupfwinkel wurde eine Menge gestohlener Güter entdeckt, darunter vier Jagdgewehre. Die Vurschen sind gefänglich.

Dem Landtag.

Dresden, 9. Dezember.

St. C. Die heutige Sitzung der Zweiten Kammer bot wieder ein typisches Beispiel dafür, wie überflüssige Debatten zustande kommen. Auf der Tagesordnung stand der Antrag der Finanzdeputation A bei Kapitel 49 des Staatshaushalts, Sicherheitspolizei betreffend, die Ausgaben mit 161.200 M. zu bewilligen und die Berechnung persönlicher Ausgaben zu genehmigen. Dieses Kapitel enthält eine Mehreinsparung von 15.000 M., die durch das Ansuchen der Stadt Leipzig und die dadurch erforderliche Berechnung der Polizeibeamten veranlaßt worden ist. Der Berichterstatter Abg. Dr. Andrä empfahl die Annahme des Deputations-Antrages. Man hätte nun annehmen sollen, daß die Kammer ohne Debatte dem Antrag zustimmen würde, da es sich hierbei um Verhältnisse handelt, die nicht kurz-hand abgeändert werden können, aber der Abg. Dübner (L.) war der Meinung, daß in dieser Angelegenheit eine Begründung der Geschäftsverteilung tragen. Der Antrag vom Jahre 1892, der die Beitragspflicht des Staats zum Leipziger Polizeiwesen regelt, müsse revidiert werden. Der Berichterstatter erwiderte hierauf, daß der Antrag bereits 1883 revidiert

worden sei und daß die Polizeiverwaltung der Großstädte nicht für diese allein, sondern für das ganze Land tätig sei, weil die bevölkerungsreichsten aus dem ganzen Lande, sowie das internationale Verbrechen sich nicht weniger als in Dresden zur Sache. Fast sämtliche wendeten sich gegen die Ausführungen des Abg. Dübner und zwar waren dies die Abg. Dürr (L.), Enke (L.), Köpcke (L.), Köhler (L.), Kleinheimpel (L.), Kunath (L.). Das hielt jedoch den Abg. Dübner nicht ab, noch zweimal seinen Standpunkt gegen alle darauf gerichteten Angriffe zu verteidigen. Hierbei erregte sich noch ein kleiner Zwischenfall, indem der Abg. Köpcke in seiner Rede von mangelndem Verständnis für die Aufgaben der großstädtlichen Polizeiverwaltungen gesprochen hatte, welche Krüpfung der Präsident aber Brandstiftung nahm, zu rügen und zu erklären, daß man in diesem Hause von mangelndem Verständnis nicht reden dürfe. Nach einem kurzen Schlussworte des Referenten, der auch noch betonte, daß gerade die ungenügende, polizeiliche Überwachung zunehmender neuer Einwohner in die Landgemeinden in der Umgebung der Großstädte ein Hauptgrund für die letzteren sei, die Einverleibung derselben herbeizuführen, wodurch dann selbstverständlich eine Vermehrung der Polizeibeamten erforderlich werde, wurde der Antrag der Deputation angenommen. — Es folgte die Beratung des Antrags der Finanzdeputation A zu Kap. 72 des Staatshaushalts betr. allgemeine Ausgaben des Ministeriums des Innern, die Ausgaben mit 10.000 M. zu bewilligen. Der Referent teilte mit, daß die Mehrerhebung von 5000 M. mit den erforderlich werdenden Unterhaltungslosten des Wassers bei Anlage von Wasserleitungen in den Gemeinden begründet werde. Abg. Greulich (L.) fragte die Staatsregierung, ob aus diesem Fonds auch die Kosten für Brunnenuntersuchungen gedeckt werden sollten, die man einzelnen Reuten und armen Gemeinden nicht zumuten könne. Herr Staatsminister Dr. Graf v. Hohenthal bemerkte, daß für diese Zwecke die Mittel nicht verwendet werden könnten. Hierauf wurde der Deputationsantrag angenommen.

Dresden, 10. Dezember.

St. C. Wie bei der allgemeinen Vorbereitung in der Zweiten Kammer, so veranlaßte der auch in der heutigen Schlussberatung des mit dem königlichen Dekret Nr. 9 vorgelegte Entwurf eines Gesetzes, das die Kirchen- und Geistlichen mit der evangelisch-lutherischen Landeskirche des Königreichs Sachsen betreffend, eine umfangreiche Debatte. Der Berichterstatter Dr. Köhlermann empfahl namens der Gesetzentwerper die Annahme des Entwurfs unter Angabe der gleichen Gründe, wie sie die Motive des Gesetzentwurfs enthalten. Eine in der Vorbereitung gewünschte Aenderung sei nicht ratsam, da jedes Abweichen von der Landesnorme genehmigt werden müsse und falls also eine Aenderung beschloffen werde, so müsse das Gesetz an die Synode zurückverwiesen werden, wodurch die Angelegenheit auf lange Zeit hinaus verschoben werde. Die Vorlage habe einen nationalen und kulturellen Zweck und die finanzielle Belastung des Staates sei eine so geringe, daß sie gar nicht ins Gewicht falle. Herr Abg. Rat Ministerialdirektor Dr. Waernitz unterlegte in längerer Ausführung die von dem Referenten gegebene Begründung und bat ebenfalls um die Annahme des Deputationsantrages. Abg. Günther (fr.) stellt nicht in Abrede, daß die finanzielle Bedeutung der gegenwärtigen Vorlage eine sehr geringe sei, aber sie könne Konsequenzen nach sich ziehen und weitere Ansprüche hervorgerufen. Davor warne er nur eindringlich. Er werde gegen die Vorlage stimmen. Abg. Goldstein (Soz.) erklärt kurz, weshalb er gegen den Antrag stimmen werde. Damit war die Debatte geschlossen. Der Berichterstatter hob in seinem Schlussworte hervor, daß man vor Konjunkturen keine Furcht zu haben brauche, da in jedem einzelnen Falle dieser Art die Regierung und die Stände Entschlüsse fassen könnten. Da der Berichterstatter aber im Laufe seiner Rede eine Erklärung der Königl. Staatsregierung, die der Bericht. Rat Dr. Waernitz dann abgab, provozierte, so war die Debatte wieder eröffnet. Der Abg. Günther (fr.) betonte wiederholt seinen Standpunkt, er und seine Freunde würden gegen die Vorlage stimmen. Er vermahnte sich jedoch dagegen, daß man daraus etwas schliessen dürfe, daß sie die nationalen Zwecke nicht zu fördern geneigt seien, sie hätten nur andere Wege für zweckmäßiger. Abg. Günther (L.) machte ebenfalls darauf aufmerksam, daß man Konsequenzen nicht zu fürchten brauche, da die Staatsregierung und die Stände es stets in der Hand hätten, von Fall zu Fall zu entscheiden. Abg. Langhammer (nfr.) glaubt, die Unterstützung der ev.-luth. Landeskirche im Auslande sei eine kulturelle Aufgabe ersten Ranges, der gegenüber die geringe finanzielle Belastung des Staates gar nicht in Frage kommen könnte. Dessen sei auf diesem Wege schon vorangegangen und wir können ihm unbedingt folgen. Damit war die Debatte wiederum geschlossen, und die Kammer nahm den Deputationsantrag gegen 4 Stimmen an.

Auf der Tagesordnung der Ersten Kammer stand der Deputationsantrag betreffend den Vertrag zwischen dem Staat und der Stadtgemeinde Chemnitz wegen Ueberlassung der Schilling'schen Figurengruppen an der Brühlischen Terrasse in Dresden (die Tageszeiten). Vor Eintritt in die Verhandlungen teilte der Präsident mit, daß das bisherige Mitglied des Ersten Kammer, Dr. Oberbürgermeister Dr. Beck-Ghemmin, seinen Austritt aus der Kammer angezeigt habe, da er durch Entschliebung St. Nikolai des Königs zum Kultusminister ernannt worden sei. Die amtliche Eröffnung werde am 15. Januar erfolgen. Der Herr Präsident beklagte die Trennung des schwervertrauten bisherigen Kultusministers Dr. Gygelen von Herrn v. Schlieben. Hierauf erhielt der Berichterstatter Dr. v. Wäckerle das Wort und empfahl den Antrag der Deputation, die Vorlage zu genehmigen, zur Annahme. Herr Oberbürgermeister Dr. Beck sprach namens der Stadt Chemnitz der Kgl. Staatsregierung seinen Dank für die Entschliebung aus, kam auf einige Einwendungen, die in der Zweiten Kammer gemacht worden waren, mit kurzen Worten zurück und empfahl ebenfalls die Annahme des Deputationsantrages. Nachdem auch Herr v. Trebra-Lindner in dem gleichen Sinne gesprochen hatte, erfolgte die Abstimmung, die die einstimmige Zustimmung der Kammer ergab. Hierauf ersuchte Herr v. Schlieben die Sitzung über 4 als unzulässig bezeichnete Petitionen, womit die Sitzung ihren Abschluß fand. Nächste Sitzung Mittwoch, den 18. Dezember.

Schlimme Folgen des Durstes.

Wessen Herz ist nicht vom innigsten Mitgefühl ergriffen worden, bei der Beschreibung der unsäglichen Leiden und Qualen, welche unsere tapferen Soldaten während des Südafrikanischen Krieges zu erdulden hatten. Wer das Buch noch nicht kennt, der lese die Soldatenbriefe in „Peter Roors Fahrt nach Südwest“, von Gustav Frensen, in einer einfachen Schmiedesohn in herzergreifender Weise schildert, wie so mancher tapfere Held, der den Kugeln der heimtückischen Schwarzen glücklich entronnen war, elendiglich am Typhus zu Grunde ging. In den von der glühenden Sonne durchhitzten, endlosen Hochebenen von Südwestafrika, die kein Baum, kein Strauch beschattet, und deren Flußläufe während der sieben Monate langen, ganz regenlosen Zeit, völlig austrocknen, war der schlimmste Feind unserer Tapferen der entsetzliche qualvolle Durst. Nach tagelangen, ermüdenden Marschen stürzten sich die Truppen, trotz aller Abmahnung, auf die wenigen trüben Wassertümpel des Landes und tranken, tranken immer wieder, so elckhaft dies Wasser meist war. Denn es war nicht nur mit dem Urat des Viehs verunreinigt, sondern der tödliche Feind hatte absichtlich auch die Kadaver der gefallenen Tiere in die Tümpel geworfen. Vergebens war alles Zureden. Der Naturtrieb siegt vor gemeinen Soldaten bis zum höchsten Offizier und die Folgen des Genußes des verdorbenen Wassers spiegelten sich wieder in den kurzen Depeschen, wo als Ursache jeden zweiten oder dritten Todesfalles das Wort „Typhus“ stand. Wie kommt es, daß in dem Burenkriege, der sich doch ganz in der Nähe abspielte, wenigstens solange die Buren in der Freiheit kämpften und nicht in Gefangenschaft waren, dergleichen Krankheiten nicht vorliefen? Zweifellos zum Teil wohl daher, daß sie ihr Land genau kannten und daß die Engländer minder tödliche Feinde waren und die Brunnen nicht vergifteten. Aber in der Hauptsache doch davon, daß der Buren überhaupt kein ungekochtes Wasser gegen den Durst trank, weil er dafür ein viel besseres Mittel benutzte, das ist der Tee, den er sehr stark mit Zucker versetzt. Die Buren sind tapfere Soldaten, aber wenig gehorsam. Jeder wollte seinen Kopf für sich haben. Es ist bekannt, daß der Ungehorsam in ihren Reihen am stärksten

Preise für Lebensmittel in Eibenstock.

Nach dem Stande vom 1. November 1907.

Table with 4 columns: Benennung der Lebensmittel, Preise für (100%, 10%, 5%), Benennung der Lebensmittel, Preise für (100%, 10%, 5%). Lists various goods like coffee, tea, sugar, flour, etc.

Im Einwohnereinschreibeamte der Stadt Eibenstock sind im Monat November 1907 62 Anmeldungen, 98 Abmeldungen und 69 Ummeldungen bewirkt worden. Während dieser Zeit sind im ganzen 87 Personen zugezogen, 105 abgezogen, 170 umgezogen.

In der Stadt Eibenstock sind im Monate November 1907 insgesamt 20 neuerrichtete Wohnungen erstmalig bezogen worden. Es haben in diesen Wohnungen zusammen 64 Personen Unterkunft gefunden.

Table with 2 columns: Hotel Rathaus, Fremde. Lists numbers for various hotels and foreigners.

Zusammen 659 Fremde. Im Kgl. Standesamte der Stadt Eibenstock sind im Monate Novbr. 1907 34 Geburts- und 24 Todesfälle gemeldet worden.

wurde, wenn der Zuckervorrat zu Ende ging. Der Buren kann alles entbehren, er kann hungern und dürsten, nur auf den Genuß von Tee mit Zucker mag er unter keinen Umständen verzichten.

In der Tat ist nun den Wenigsten bekannt, daß das beste und dabei ungefährlichste Mittel gegen starken Durst reichlicher Zuckergenuß ist, weil der Zucker im Blute nicht im Magen, sondern direkt im Blute — zerlegt wird und dabei große Mengen Wasser abspaltet, das Blut also direkt verdünnt. Man probiere das z. B. einmal in der Erntezeit, wo auch bei uns schon mancher seiner Gesundheit durch kaltes Brunnenwasser ernstlich geschadet hat. Wenige Stücke Zucker beseitigen sofort das Durstgefühl und bewirken außerdem eine fast augenblickliche Stärkung der Körperkräfte. Denn der Genuß von Zucker gibt bekanntlich Muskelkraft und ist deshalb besonders bei starker Ermüdung zu empfehlen.

Vertical text on the right edge of the page, including 'Bergste...', 'mittag...', 'Statt...', 'D. wa...', 'Polizei...', 'Alle B...', 'die star...', 'geleitet.', 'Aufgeb...', 'fand B...', 'fanden...', 'aus all...', 'Traum...', 'mußte i...', 'und in...', 'in der D...', 'farge G...', 'uralt...', 'der W...', 'den. C...', 'Baumst...', 'flüchtig...', 'eine Be...', 'denken', 'Berde', 'Erft mi'.

Aus diesem Grunde führen ja bekanntlich auch die Bergsteiger in der Schweiz, welche die höchsten Gipfel, wie z. B. die Jungfrau und den Mont Blanc ersteigen wollen, stets Zucker bei sich. Er ist ihnen ein Mittel gegen den Durst und stärkt sie gleichzeitig zu großen Kraftleistungen.

Vermischte Nachrichten.

Ein schweres Verbrechen ist Sonntag vor-mittag in dem Hause Alt-Moabit 114 in Berlin entdeckt worden. Der dort wohnende Kaufmann Max Lehmann wurde mit einer Schusswunde in der rechten Wange und zahlreichen Hieb- und Stichwunden am Kopf und Hals tot aufgefunden. Wahrscheinlich ist der Mord schon vor acht Tagen ausgeführt worden. Vorläufig fehlt von dem Mörder jede Spur; für die Ergreifung desselben ist eine Belohnung von 1000 M. ausgesetzt.

Das standesamtliche Aufgebot als Verräter. Statt zum Hochzeitsfest ins Gefängnis mußte der Arbeiter D. wandern, der schon seit längerer Zeit von der Kieler Polizei wegen Beteiligung an einem Diebstahl gesucht wurde. Alle Bemühungen, den Aufenthalt des Gesuchten zu ermitteln, waren bislang erfolglos gewesen. Jetzt wurde man durch die standesamtlichen Aufgebots-Mitteilungen auf seine Spur gelenkt. Man fand einen Mann seines Namens unter den Aufgeborenen, und der Verdacht, daß es der Gesuchte sei, fand Bestätigung. Am Tage der standesamtlichen Trauung fanden sich daher auch einige Kriminalbeamte ein, die den aus allen Himmeln gefallenen Bräutigam nach Vollzug des Trauungsaktes für verhaftet erklärten. Wohl oder übel mußte D. sich den Armen der weinenden Braut entziehen und in seinem Hochzeitsstaat das wenig gastliche Quartier in der Ringstraße beziehen, wo ihm statt des Hochzeitsmahles farge Gefangenkost gereicht wurde.

Ein tausendjähriger Baumriese. Eine uralte mächtige Eiche ist in Rochus bei Reife in der Nähe der Villa „Gashin“ aus dem Reife-Bett herausgeholt worden. Ein kolossaler, auf dem Grunde des Flusses liegender Baumstamm war den Fischern schon seit alten Zeiten als Flußhindernis bekannt. Das letzte große Hochwasser führte eine Lageveränderung herbei, sodaß man nunmehr daran denken konnte, den Baumstamm herauszuziehen. Sechs Pferde waren nicht imstande, den Koloss herauszuziehen. Erst mit Hilfe von Hebevorrichtungen gelang das Werk und

der Baumriese wurde in drei Teilen an Land gebracht. Mehrere Wochen ist darüber gearbeitet worden. Der Wurzelstock befindet sich zurzeit noch im Fluße, soll aber ebenfalls gehoben werden. Die Durchschnittsflächen des Stammes weisen durchweg tiefschwarzes Holz auf. Nach Ansicht von Sachverständigen ist der Baum annähernd tausend Jahre gewachsen und vielleicht noch länger unter Wasser gewesen. Die drei Stammteile sind nach Breslau verkauft worden.

Wettervorhersage für den 12. Dezember 1907.

Zunehmende Bewölkung, nachher Regen- oder Schneefälle, ziemlich starke Westwinde, etwas kühler.

„Henneberg-Seide“

v. Nr. 1.10 ab! — selbst! —
Nur direkt v. Seidenfabrik, Henneberg, Zürich.

Mitteilungen des Königl. Standesamts Eibenstock

vom 4. bis mit 10. Dezember 1907.
Aufgebote: a) hiesige: Der Maurer Anton Oswald Wagner in Schoelau mit der Anna Marie Wolf hier. Der Handlungsgehilfe Willi Willibald Siebold hier mit der Anna Marie Sasse hier. Der Handarbeiter Hans Walter Radeker hier mit der Sophie Elise verm. Radeker geb. Her-mann hier. Der herrschaftl. Kutscher Paul Robert Schindler in Hundshödel mit der Frieda Lisa Lippold hier.

b) auswärtige: keine.

Schließungen: Der Postkutscher Franz Hermann Schuchler in Schönheiderhammer mit der Maschinengehilfin Johanne Lisa Venzel hier.

Geburten: (Nr. 338-342) Gottfried Bruno, S. des Fleischer's Bruno Arno Fischer hier. Hans Gustav, S. des Stüchmaschinenbesizers Alban Emil Schönsfelder hier. Kurt Alfred, S. des Brettschneiders Emil Alban Götz hier.

Friedrich Reinhard, S. des Apothekers Albert Eduard Volkmar Edgar Wis hier. Paul Rudolf, S. des Hausmanns Paul Max Baumann hier.

Sterbefälle: (Nr. 239-244) Walter Rudolf, S. des Schneidemeisters Ernst Juster hier, 2 J. 2 M. 3 T. Hans Gustav, S. der Maschinengehilfin Lisa Emma Köstner hier, 8 M. 16 T. Frieda Helene, T. des Maschinen-siders August Friedrich Unger hier, 10 M. 12 T. Dorothea Charlotte, T. des Kaufmanns August Paul Wendler hier, 5 J. 10 M. 27 T. Martha Frieda, T. des Handarbeiters Max Kurt Stemmer hier, 1 J. 5 M. 5 T. Außerdem 1 Fehl. Totgeburt.

Neueste Nachrichten.

— Berlin, 11. Dezember. Das Piratenunwesen in dem weitverzweigten Mündungsgebiet des Westflusses in Süd-China, das gegenwärtig zu einer Zusammenziehung von zehn englischen Kanonenbooten führte, nimmt, wie das „Berl.

Tagebl.“ hört, auch dauernd im Interesse des deutschen Handels einen Teil der kleinen Fahrzeuge unseres Kreuzer-geschwaders in Anspruch. Im Kanton-Becken und in Hong-kong sind gegenwärtig drei deutsche Schiffe vereinigt.

— Frankfurt a. M., 11. Dezember. Der Reichs-schahsekretär Freiherr von Stengel hat bekanntlich ange-kündigt, daß er dem Reichstage im Januar eine Fort-setzung der sogenannten Finanzreform, das heißt, neue Steuerentwürfe zur Deckung eines Bedarfs von etwa 150 Millionen Mark vorlegen werde. Man ist, wie der „Frel. Ztg.“ berichtet wird, neuerdings in parlamentarischen Kreisen sehr gespannt, ob es Freiherrn von Stengel überhaupt gelingen wird, neue Steuerprojekte vorzulegen, die bei der gegenwärtigen Mehrheit des Reichstages auch nur einige Aussicht auf Erfolg haben werden. Die Gerüchte von dem beabsichtigten Rücktritt des Freiherrn von Stengel hängen möglicherweise damit zusammen.

— Bosen, 11. Dezember. Bei der gestrigen Reichs-tags-Ersatzwahl im Wahlkreise Protoschin-Roschmin wurde der Pole Dr. v. Trzciński mit großer Mehrheit gegen-über dem gemeinsamen deutschen Kandidaten Justizrat Dampf-Protoschin gewählt.

— Bern, 11. Dezember. Auf dem hochangeschwole-nen Doubsfluß bei Refrain an der französischen Grenze sind zwei Röhne mit Verleuten in die reißende Strömung ge-raten und umgeschlagen. Fünf Mann, drei Franzosen und zwei Schweizer, sind ertrunken.

— Lausanne, 11. Dezember. In Malley stürzte gestern nachmittag ein im Bau begriffenes Haus ein und begrub 10 Arbeiter unter den Trümmern. Gleichzeitig brach das Nachbargebäude zusammen, wodurch weitere 12 Arbeiter verschüttet wurden. Sämtliche Arbeiter sind verletzt, bisher wurden 5 Leichen geborgen. Der Bauunternehmer hat sich aus Verzweiflung über diese Katastrophe erhängt.

— Stockholm, 11. Dezember. Die Begräbnis-feierlichkeiten für den verstorbenen König Oskar sind für den 19. dieses Monats angesetzt.

— London, 11. Dezember. Gestern abend fand in der deutschen Botschaft ein Galadiner statt, an welchem außer Kaiser Wilhelm, der englische Minister des Außen, mehrere Gesandte und englische politische Persönlichkeiten teil-nahmen. Heute abend 10 Uhr 35 Min. findet die Abreise Kaiser Wilhelms nach Port Victoria statt.

Weihnachts-Bühne

„Deutsches Haus“.

Sonntag, den 15. Dezember:

Anfang nachm. 2¹/₂ Uhr! Anfang nachm. 2¹/₂ Uhr!

Schneewittchen

und die 7 Zwerge.

Mit vorangehendem Prolog des Weihnachtsengels und nachfolgendem Dialog des Weihnachtsengels und Christkinds.

Zaubermärchen in 5 Bildern. — Ausgeführt von Lissner's Theater, veranstaltet von der Firma

Hugo Frey, Eibenstock.

Die Gratis-Ausgabe der Eintritts-Karten erfolgt von heute ab nur im Geschäftshause der Firma Hugo Frey und zwar erhält jeder Käufer für je 2 Mark seines Einkaufs ein Billett für den zweiten Platz oder für je 3 Mark seines Einkaufs ein Billett für den ersten Platz.

Gratis!

Gratis!

Ein Billett berechtigt zum Eintritt für 1 Person.

Sämtliche gangbare Artikel

für Gasglühlicht, Wasserleitungs- u. elektr. Anlagen, Brocken-Ak-selzts zur Verhütung von Krankheit und vielen Geruch, Fürschiefer ver-schiedener Systeme, alle Arten Für-schläge usw. hält am Lager und empfiehlt billigt C. E. Porst, Poststraße.

Extrahits:

Beilchen, Maiglöckchen, Flieder u.

in eleganten Aufmachungen und aus-gewogen empfiehlt bestens

H. Lohmann.

Zum Schlachten! Gewürze,

ganz und rein gemahlen: Schwar-zen und weißen Pfeffer, Nelken, Ziment, Ingwer, Majoran u. empfiehlt bestens

H. Lohmann.

frischer Schellfisch

eingetroffen à Wfd. 25 Pfg. Um flotte Abnahme bittet

J. Hauschld.

Türe zu!

Zärenschleier (schleift von selbst) für alle Haus-, Hof- u. Stubentüren empfiehlt bestens

Max Baumann.

Witeffer u. andere Haut-unreinigkeiten

werden beseitigt durch die **Lerpincol-Seelen-Seife.** D. R. G. M. — 50 Pf. per Stück. H. Lohmann, Eibenstock.

Fette Gänse Lebende Karpfen Frischgeschossene Hasen

empfiehlt Max Steinbach.

Tee's

von Riquet & Co. Leipzig, alt-renommierete Teehandlung gegr. 1795,

ff Vanille

empfiehlt bestens H. Lohmann.

Hezinger
Herde u. Oefen in Porzellan, Emaille oder Eisen, tadellose Arbeit, Zentralheizungen, Kochapparate, Lüftungs-, Bade- u. Trockenanlagen mit Füll- od. Handfeuerung. Ueber 15 000 Stück im In- und Auslande im Gebrauch. Begr. 1890. Ueberall prämiert!
Besuch, Anschläge, Zeichnungen gratis. Fritz Hezinger, Ofenfabrik, Crimmitschau.

Als passendes Weihnachtsgeschenk empfiehlt
Visitenkarten
mit und ohne Goldschnitt, geprägt weiss und farbig, sowie
Neujahrs-Gratulations-Karten
in mannigfaltigster Auswahl
die Buchdruckerei von
Emil Hannebohn,
Eibenstock, Breitestr. 8.

Für Berlin.

Vertreter mit besten Beziehungen zu ersten Großhäufern wünscht mit **Leistungs- u. Konkurrenzfähiger Stadereisfabrik** in Verbindung zu treten. Gest. Angebote unter **L. O.** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Großist hat regelmäßig größere Orders

in seidnen gestickten Hand-schuhspitzen zu vergeben und ersucht darauf reflektierende Stüch-maschinenbesitzer um Aufgabe ihrer Adresse sub. **L. 2476** an Haasen-stein & Vogler, A.-G., Chemnitz.

Für die uns anlässlich unserer **Silber-Hochzeit** dargebrachten Beweise der Liebe und Freundschaft danken wir herzlich.
Reinhold Wagner u. Frau geb. Fischendorf.
Eibenstock, 10. Dezember 1907.

Stiekmädchen

suchen Diersch & Schmidt.

frischer Schellfisch, Karpfen und Seeforellen treffen Donnerstag früh ein bei Johanne verm. Bleichschmidt.

Feinsten medizinischen Lebertran

in Flaschen und ausgewogen em-pfiehlt bestens die Drogenhandlung von **H. Lohmann.**

Eine halbtage,

Mitte der Stadt, per 1. Januar zu vermieten. Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Läufer Schweine

und Ferkel, beste Rasse, empfehlen billigt **Gebr. Mückel,** Rothkirchstr., Telefon Nr. 17.

Nizza-Provenceröl

bestes Speiseöl in Flaschen u. ausgewogen empfiehlt **H. Lohmann.**

Eine Aufpafferin

wird gesucht. Event. Heirat nicht ausgeschlossen. Von wein, zu erst. in der Exped. d. Bl.

Steuer-Quittungsbücher,

à 15 und 25 Pfg., für sämtliche Steuern benutz-bar, hält vorrätig **E. Hannebohn's** Buchdruckerei.

DANK.

Der unterzeichnete Verein kommt freudig der angenehmen Pflicht nach, seinem lieben Kameraden und Ehrenmitglied **Herrn Hilmar Mückenberger in Plauen** für seine herrlichen Weihnachtsspiele hiermit **herzlichsten Dank** auszudrücken.

Herr Mückenberger hat in selbstloser Weise Mühe und Zeit nicht gescheut, die dreimalige Aufführung der Stücke persönlich zu leiten, woraus zu unserer Freude wiederum hervorgeht, mit welcher Liebe und Anhänglichkeit er zu seiner Vaterstadt und insbesondere zu unserem Militär-Verein hält.

Nicht minder gebührt dieser Dank auch den geehrten Damen und Herren, die durch aufopfernden Fleiß und ihr Sichhineinleben in ihre Rollen den beiden Stücken einen vollen Erfolg sicherten, wodurch es dem Verein möglich ist, wohlthätigen und patriotischen Zwecken namhafte Beiträge zuführen zu können.

Herr Mückenberger hat sich durch diese Stücke mit ihrem köstlichen und herzerquickenden Humor als begabter erzgebirgischer Liederdichter gezeigt, möge es ihm zur Erhaltung echt erzgebirgischen Wesens noch recht lange vergönnt sein, sich auf diesem dankbaren Feld zu betätigen.

Königl. Sächs. Militär-Verein Eibenstock.
Der Vorstand: Herr Wagner.



Jedermann wolle sich überzeugen von den gebotenen Vorteilen des **Riesen-Ausverkaufs**

in **Herren-Garderobe.**

ff Rielsen'sche **Reis-Stärke, Weizen-Stärke, Crème-Stärke, Crème-Farbe, Crème-Seife, Stearin, Wachs, Borax** empfiehlt bestens **H. Lohmann.**

Die Firma **Paul Thum, Chemnitz** ist in

Teppichen

besonders leistungsfähig!
Sofateppiche von Mk. 8.75 an
Zimmerteppiche . . . 18.50
Salonteppe . . . 55.-
Hirshenteppiche . . . 45.-
Linosenteppiche . . . 7.50
Woll- u. Wollteppiche . . . 3.50
Zurückgef. Teppiche u. Preis.
Stützen und Preislisten frei.

Gas-Wand- und Doppel-
Kronen, Zuglampen, Ampeln, Lyren, arme.

Glühkörper

Marke „Lorol“. Alleinverkauf für Eibenstock.

Jenaer Cylinder, Schirme, Tulpen, Kugeln, Reflektoren, Selbstzündler u. s. w., nur prima Qualität empfehle billigst.

Neuanlagen, Verlängerungen oder Änderungen der Gasleitungen sowie alle Reparaturen schnell und solid.

Max Baumann.

Für 6 M.

liefern in tadellosen Sorten franco per Nachnahme: 1 Pfd. Cacao, 1 Pfd. Schokoladenpulver, 1 Pfd. gebr. Kaffee, 1 Pfd. Pralinés, 1 Pfd. Marzipan-Kartoffeln, 1 Pfundbrot ffr. gefüllter Bonbons.

Curt Rabe, Magdeburg 418.

Rheumatismus,

Sicht, Hexenschuß einzig bewährt **Tiroler Ratschenfischöl, Marke „Ripln“.** Flasche 1.20 Mk. Apotheke u. Drogeriehandl. von E. Wiss.

Medizin., Toiletten- und Haushalt - Seifen:

Borax-Seife
Teer-Seife
Schwefel-Teer-Seife
Schwefel-Seife
Ichthyol-Seife
Keramin-Seife
Herba-Seife
Lanolin- und Cosmos-Seife
Glycerin- und Mandel-Seife
Lilienmilch-Seife
Buttermilch-Seife
Kinder-Bade-Seife
Rassier- und Gall-Seife
Myrrhulin-Seife
Veilchen- u. Maiglöckchen-Seife
Venetianische Seife
Kern- und Riegel-Seifen
empfiehlt bestens

H. Lohmann, Drogenhandlung.

Ausverkauf.

Wegen Aufgabe meines Geschäftes verkaufe ich sämtliche Materialwaren z. bedeutend herabgesetzten Preisen. **Marie verw. Müller, Langestr. 5.**

Hugo Tröger, Deutsch. Haus, Annahme für Chem. Reinigungsanstalt u. Färberei G. Ringel, Glauchau.

Tannen-Bäume

sind eingetroffen und empfiehlt **Wagner's Gärtnerei**

Winterhandschuhe



in Wildleder mit Fellsfutter, Krümmer mit Lederbesatz, Reit- und Fahrhandschuhe, sowie alle Sorten Glacé- und Wildlederhandschuhe für Herren, Damen und Kinder lange Ballhandschuhe usw. empfiehlt in großer Auswahl in den modernsten Farben und Ausstattungen. **Extra lange Handschuhe** in dunkel werden in kürzester Zeit nach Maß angefertigt. Billigste Preise, sowie gute reelle Bedienung. Garantie: meine langjährige eigene Fabrikation.

Handschuhwäsche, Färberei u. Reparaturen schnell und sauber **Einkauf von allen Arten rohen Fellen, auch nehme ich rohe Felle zum Eldern an.** Hochachtungsvoll

August Edelmann, Handschuhfabrikant, Eibenstock, Brühl 12.
Gegründet 1876.

Zur Stollenbäckerei

empfiehlt **sämtliche Backwaren** in guten Qualitäten billigst

C. W. Friedrich.

Atelier zur naturgetreuen Anfertigung künstlicher Zähne u. ganzer Gebisse.

Spezialität: Zähne ohne Platte unter Garantie der Verwertung beim Kauen. Amorbitten schlecht passender Gebisse. Reparaturen innerhalb 3 Stunden. Plombieren in nur bester Füllung, garantiert schmerzlos. Operationen kranker Zähne und Wurzeln selbst in den schwierigsten Fällen schmerzlos. Behandlung von Zahnkrankheiten, Zahnreinigung usw. Da ich mich nur der Zahntechnik widme, bin ich in der Lage, die mich Beehrenden auf das Schönste und Gewissenhafteste zu behandeln. Hochachtungsvoll

P. Rossner, Zahntechniker, am Postplatz.

Feinste Backwaren,

reine **Bayr. Schmalz-Butter**

empfiehlt bestens **Ernst Weisflog.**

Festgeschenke

Bett-Wäsche.

Reichste Auswahl! Mässige Preise!
Emil Mende.

Heute Donnerstag **Schlachtfest,** ff Deininger Bod. **Gotthold Meichsner.** Freundlichst ladet ein

Backwaren

in den feinsten Qualitäten, sowie **reine Bayerische Schmalzbutten** hält bestens empfohlen

G. Emil Tittel am Postplatz.

Rabatt-Spar-Vereins zu Eibenstock

bitten die geehrte Einwohnerschaft um Bevorzugung bei Einkäufen für den Weihnachtsbedarf, mit der Versicherung gewissenhaftester Bedienung.

Gleichzeitig erlauben sie sich auf nachstehende, niedrigst gestellte Preise für die hauptsächlich in Betracht kommenden Artikel hinzuweisen.

Es kosten:

1a. garantiert reine bayerische Schmalzbutten 1 Pfd.	140 Bfg.
gemahlener Zucker	1 . 23 .
1a. Mandeln (kein Ersatz)	1 Pfd. 120 bis 140 .
Rosinen	1 . 45 . 60 .
Corinthfen	1 . 40 . 50 .
Sultaninen	1 . 60 . 90 .
1a. Citronat	1 Pfd. 90 .
extra prima Kronen-Stearinkerzen	1 Pack 85 .
Wann-Stearinkerzen	1 . 50 .

Nürnberger Lebkuchen

vom Hoflieferanten **F. G. Metzger** hält bestens empfohlen **H. Lohmann.**

Frischen Schellfisch

Die in Nr. 144 annoncierten Tannen treffen nicht ein, da ich selbige anderweitig verkauft habe. **M. Kluge.**

Siehe eine Beilage.

Conditorgeh. von Eibenstock. **Rittwoch, 11. Dezbr., abds. 9 Uhr** **Besprechung im Feldschlößchen.** Die Einberufer: **E. F. P. R.** Geehrte Principale herzgl. willkommen.

Wohlfriehenden Ofenlack u. Vulkan-Bronce

(Aluminium) **Vornehmster Anstrich für Ofen** hitzebeständig - dauerhaft empfiehlt bestens die Drogenhandlung von **H. Lohmann.**

Zur Verhütung u. Beseitigung von Erkältungen, Katarrhen zc.

sind **Dampfbäder** das wirksamste Mittel. **Zur gefl. Beachtung!** Wir bringen hiermit wiederholt in Erinnerung, daß Inserate für die am Abend auszugebende Nummer **spätestens vorm. 10 Uhr** abgegeben werden müssen. Größere Inserate und insbesondere Geschäfts-empfehlungen bitten wir schon am vorhergehenden Tage einzufenden, denn je zeitiger wir dieselben erhalten, umso mehr Sorgfalt kann auf wirkungsvolle Ausstattung derselben verwandt werden.

Im Interesse der rechtzeitigen Fertigstellung der Zeitung bitten wir um gefl. Beachtung des Vorstehenden. Hochachtungsvoll **Expedition des Amtsblattes.**

Bräutleute

kaufen zu jeder Einrichtung genau passende **streng neuzeitliche** **Teppiche, Tischdecken,**

Lambrequins, Uebergardinen, Portieren, Läuferstoffe, Lino- **leum, Tapeten, Möbelbezüge zc.** **allerbilligst bei**

Paul Thum, Chemnitz, Lagerbesuch lohnt!

Zauber

verleiht jedem Gesicht ein rosiges, jugendliches Aussehen, jarte, weiche, sammetartige Haut und blendend schöner Teint.

Alles dies erzeugt die echte **Stedenpferd-Lilienmilchseife** v. Bergmann & Co., Kadehen u. Schugardt, Dresden.

à St. 50 Pf. bei: **Krothofer Wiss.**

Gute Butter

zum Backen empfiehlt **Kaspar Ott.**

Beilage zu Nr. 147 des „Amts- und Anzeigebblattes“.

Eisenstadt, den 12. Dezember 1907.

Reichstag.

88. Sitzung am 7. Dezember, 11 Uhr.
Weiterberatung des Antrages Graf Hopfisch betr. Hebung des gewerblichen Mittelstandes (Handwerk und Kleinhandelsstand). — Abg. Hoffmeister (freil. Ver.) erklärt, die Abgrenzung von Handwerk und Fabrik sei sehr schwierig, sehr oft gebe jenes in den fabrikmäßigen Betrieb über. Ziel leicht gelinge es der Weisheit der Regierung, sie zu finden. Zu der Frage der Handelsinspektion sei auch die freisinnige Vereinigung geteilt, ebenso wie die Volkspartei. — Abg. Kaab (wirtsch. Vg.) führt aus, Handelsinspektion sei ebenso notwendig wie Gewerbeinspektion. Das zunehmende nationalliberale Wohlwollen für den Mittelstand sei bemerkenswert; hoffentlich folgen den Worten die Taten. Die Juden verstanden es, mit Geschick die Gesetze zu umgehen. Ohne eine klare Erkenntnis der Judenfrage werde an der Oberflächlichkeit der Mittelstandsfrage herumexperimentiert; Redner läßt sich, Herrn Doormann müsse er erklären, seine Fraktion verbitte es sich, daß er immer mit dem Rate der Selbsthilfe, diesem alten Mittel komme. Das Handwerk stehe gerade hierin schon auf der Höhe, es verfüge schon über alle Mittel der Selbsthilfe. — Abg. Rodell (Waldliberal) bemerkt, trotz allen guten Willens der Regierung habe diese doch wohl nicht das richtige Verständnis für Handwerkerfragen. Es bedürfte daher einer Handwerkerabteilung im Reichsrat des Innern. Sehr traurig sei es, daß die Regierung heute wieder durch Abwesenheit glänze. — Abg. Erzberger (Str.) erklärt, seine Freunde können mit dem Verlauf der Besprechung sehr zufrieden sein. Es sei eine unverantwortliche Unterlassung, daß niemand von den verbündeten Regierungen heute hier anwesend sei. Das Handwerk werde sich das merken. Es spreche sodann der Abg. Brühne (Soz.) hauptsächlich über Beschäftigungsausbildung, Rieseberg (wirtsch. Ver.) über Submissionswesen, Binderwald (Ksp.) ebendasselbe, sowie über Wanderloher. Bei schon fast leerem Hause erklärt sodann Abg. Krenzl (Reichsp.) über die Regelung der Frage des hohen Zinsfußes für eine der dringendsten Aufgaben, nur wenn mit der Freigabe des Geldes gedrohen werde, könne man auf ein Sinken des Zinsfußes rechnen. — Abg. Dore (freil. Ver.) tritt für ein tätiges Fachschulwesen ein. — Abg. Liecht (Soz.) bemerkt, der Antrag des Kleinhandels ließe sich nicht aufhalten, es werde vom Großkapital aufgelassen, — und der Antrag werde noch durch die Wirtschaftspolitik beschleunigt. — Damit schließt die Debatte. Eine Abstimmung über den Antrag erfolgt nicht, offenbar weil das Haus fast leer ist.

89. Sitzung am 9. Dezember, 1 Uhr.

Am Bundesratsstische: v. Bethmann-Hollweg — Eingegangen ist ein Nachtragsetat. — Auf der Tagesordnung steht die erste Beratung des Reichs-Bereinsgesetz-Entwurfs. — Staatssekretär von Bethmann-Hollweg führt u. a. aus, der Entwurf erfülle die Aufgabe des Reichs-Kongress vom 26. Februar. Die verbündeten Regierungen hätten an der Lösung dieser Aufgabe eifrig gearbeitet, sie hätten Wünsche zurückschickt, die sie in Bezug auf Vorschriften hegten, die sich in ihren einzelstaatlichen Vereinsgesetzen bewährt hätten. Die Regierungen hätten sich auf praktische, vernünftige Vorschläge beschränkt. Negativ sei die Einreichung des Mitgliederverzeichnis bei der Polizei. Die delikate Frage der Berufsvereine sei bei Seite gelassen, das Gesetz würde mit dieser schwierigen Sache zu sehr belastet werden sein. Auch die Frage des Koalitionsrechts sei unberührt geblieben. Den Frauen sei das Vereinsgesetz gewährt. Die Frage des Vereinsrechts der Jugendlichen sei eine heikle gewesen. Zu der äußersten Linken gegenüber erklärt der Staatssekretär: „Wenn Sie es als Ihre Aufgabe ansehen, die Jugend mit Haß gegen die staatlichen Einrichtungen zu durchnähen, ihr die Freude an ihnen zu rauben, so ist es unsere Pflicht, jenen negativen Bestrebungen positive entgegenzusetzen. Aber jene Gefahren würden wir nicht vermindern, wenn wir, wie es gewünscht worden ist, die Versammlungsmündigkeit einschränken wollten. Dazu kommt die Schwierigkeit, eine richtige Altersgrenze zu finden.“ Die Befugnisse der Polizei seien eingeschränkt, auf Versammlungen „zur Erörterung öffentlicher Angelegenheiten“ beschränkt; auch die Auflösung sei in erster Linie dem Versammlungsleiter

übertragen worden. Zu der Frage des § 7, der Versammlungssprache, die in der Regel die deutsche sein soll, erklärt der Staatssekretär, Deutschland sei ein nationaler Staat, kein Nationalitäten-Staat. Die Unsicherheit gerade des nationalen Empfindens sei der Maßstab in unserem Fleische, der zu einer solchen Bestimmung, wie hier im § 7, zwinge. Man sage, daß die Regierung die Polen der Polizei auf Gnade und Ungnade überlasse. Das sei unrichtig. Alles in Allem enthalte der vorgelegte Gesetzentwurf, wie die Regierung überzeugt sei, einen großen Fortschritt. (Beifall rechts). — Abg. Dietrich (Kons.) bemerkt, seine Parteifreunde hätten die Vorlage für eine brauchbare Grundlage, und deshalb beantragten sie, ihre Vorberatung einer Kommission zu überweisen. Auf Einzelheiten gehe er jetzt nicht ein. — Abg. Trimborn (Str.) erklärt namens seiner Partei vorweg, daß der vorliegende Entwurf, solange er eine Sprachbestimmung enthalte, wie die im § 7, für seine Partei absolut unannehmbar sei. Eine solche Bestimmung widerspreche allen von seiner Partei betätigten Grundsätzen. Auch der übrige Inhalt der Vorlage habe seine Freunde nicht befreit. — Abg. Dieber (natl.) ertönt vor Allem als formaler Vorzug des Gesetzentwurfes an, daß wir mit demselben ein einheitliches Recht für ganz Deutschland erlangen und aus dem bisherigen Chaos herauskämen. Als dankenswerten Fortschritt begrüßt Redner die völlige Freigabe des Vereinswesens für Frauen. Auch der Wegfall der Bestimmungen über Versammlungsmündigkeit, also gegen Zulassung Jugendlicher, sei vom Staatssekretär treffend motiviert worden. Richtig sei auch, daß man den Schutz gegen zu frühen Versammlungsbesuch bei den Eltern und Lehrern suchen müsse. Aber es werde in der Kommission doch sorglich zu prüfen sein, in wie weit und ob dieser Schutz vielleicht doch nicht zu verstärken sei. Der Vorschritt über die Versammlungssprache — die deutsche — stimmten seine Freunde grundsätzlich zu. — Abg. Heine (Soz.): Das Gesetz enthält ja sicherlich einen Fortschritt, aber nicht entfernt einen so ausreichenden, wie er vom Volke gewünscht wird. Es enthält ja sogar noch einige Verschlechterungen gegenüber dem bestehenden Recht in Sachsen und Preußen. (Widerpruch.) Von Grund aus verurteilt Redner den § 7 (Sprachenparagraf). Nach Heine verlagte sich das Haus.

Der Kapitän der „Rose“.

(2. Fortsetzung.)

Nach diesem kurzen Gespräch mit seinem Schiffsherrn wurde der Kapitän noch mürrischer in seinem Verkehre mit dem jungen Mann und er mied ihn jetzt sichtbar geflissentlich — er schien ihn auch nicht mehr im geheimen zu beobachten, nur hier und da warf er einen Blick auf Wesendonk hinüber, der diesen wirklich im höchsten Grade unheimlich berührt hätte, wenn er ihn wahrgenommen — der Kapitän hütete sich aber, sich hierbei ertappen zu lassen.

Es gab auch jetzt wenig Zeit zu längerer Betrachtung für den Kapitän, — die Rose fuhr durch den Suezkanal und ging am Lau eines qualmenden, stoßenden Schleppdampfers durch die rotbraunen Sandberge, vorbei an unzähligen Dampfbaggermaschinen in das rote Meer und gelangte nach endlosem Kreuzen unter heißer Sonne in den arabischen und in den indischen Ozean.

Der Wind wurde schwächer, das Meer war ruhig, tiefblau durchsichtig, das Schiff lavierte in riesigen Kurven, es ging langsam und träge vorwärts.

Der junge Schiffsherr las auf seinem Lieblingsplatz, unter dem Schatten des Vramsegels sitzend, den ganzen

Tag und der Kapitän rauchte jetzt von Morgens bis Abends mit fieberhafter Leidenschaft.

Seit Eintritt in den indischen Ozean zeigte er sich sonderbar erregt, er schalt noch mehr mit der Schiffsmannschaft, er tyrannisierte die Matrosen und den Steuermann noch launischer als früher; er hatte auch in der Nacht nicht Ruhe, denn oft erschien er plötzlich auf dem Verdeck, auch wenn er dort garnichts zu tun hatte und seltsamer Weise schien er am wenigsten Schlaf zu haben, wenn sein Schiffsherr auf dem Deck war. Unbeweglich stand er dann an der Leeseite und schaute regungslos in die Nacht hinaus.

Als er heute heraufkam, ging Wesendonk gerade hinunter in seine Kajüte, sein Lager aufzusuchen. Der Kapitän sah ihm eigentümlich nach — dann seufzte er wie erleichtert — dann trat ihm der Angstschweiß auf die Stirn, dann stieg er mit unterdrückter Stimme hervor: — „Und sie muß arbeiten! Ein Kind wie ein Elf, ein Engel auf Erden, der nicht geschaffen ist, das harte Brod sich zu verdienen, ein Wesen wie ein Sonnenstrahl, schön wie eine Fee, lieb wie das Glück — und sie muß arbeiten, — das zarte Kind, bei fremden Leuten ihr Brod sich verdienen — das zarte Kind muß hart kämpfen und dieser Mensch, dieser Nichtstuer, dieser Träumer ist reich — und hat für niemand zu sorgen, es kümmert keine Seele ob er arm oder reich ist, es hat kein Mensch Freude oder Schmerz davon und er kann dahinfahren und ein Riesenermögen gewinnen und ich, der ich zwanzig Jahre auf allen Meeren gegen das Geschick gerungen, nur um ihre Zukunft sicher zu stellen, dies Wesen keine Sklavin werden zu lassen, wurde durch einen tückischen Zufall ein Bettler und sie ein armes Kind — der Kapitän hielt sich trampfhaft an der Brüstung, er krümmte sich im wirklichen Sinne des Wortes vor Seelenschmerz und starrte in das leis murmelnde Meer. Er richtete sich auf, seine Augen glühten. — „Ich bin verflucht,“ zischte er, „der Himmel hat mich verlassen, er hat mich ausgestoßen — ich will es sein — aber sie soll leben, sie soll ihre Schönheit, ihren Liebreiz nicht begraben in grober Arbeit, in Armut; sie ist nicht geschaffen, in der Welt sich herumstoßen zu lassen. Nein!“ schrie der Kapitän, „das soll nicht sein!“ und er biß die Zähne zusammen, daß es hörbar knirschte.

Der Kapitän atmete mehrmals tiefhaftig auf, wischte sich den Schweiß von der Stirn und eilte zum Kompaßhäuschen, um den Kurs zu prüfen; sein Gesicht war totenbleich, dann nickte er dem Steuermann beistimmend zu und ging in seine Kajüte.

5.

Die Rose näherte sich dem Äquator. Ein heißer Luftstrom trieb das Schiff, die See glitzerte, wenig bewegt in unveränderlich blendender Pracht.

me
erei
he
immer mi
schuhe, so
Bildeder
und Kinder
empfehl
sten Farber
ng Rus
ter Zeit nach
sowie gute
langjährige
und sauber
rohe Felle
abrikant
rei
ren in
ich.
gung
e.
tung beim
innerhalb
schmerzlos.
ten Fällen
sw.
Lage, die
behandeln.
ifer,
enstod.
s. 9 Uhr
P. R.
ommen.
k
once
rich
haft
ndlung
ann.
ung
en 2c.
Mittel.
!
holt in
die am
hr
rößere
chäfts-
n am
enden,
halten,
wirk-
ver-
tügen
n wir
enden.
attes.

Die Rose zog ihre Bahn nach Westen, eine laufende silberne Schaumwelle vor ihrem Bug — der junge Schiffsherr las und studierte eifriger als je seine chinesische Grammatik.

Es trat fast völlige Windstille ein. „Jetzt gibt's Zeit, die Rose sauber zu machen“, befahl der Kapitän, „sauberer als sie bisher gewesen.“ Und er gab Ordre, das Schiff von oben bis unten zu waschen. — Sie soll auch ein besseres Kleid bekommen“, sprach er zum Schiffszimmermann, als die Reinigung beendet, „wir wollen die Rose neu anstreichen — ihr Hellgelb könnte uns Piraten auf den Hals ziehen. Wir pinseln sie dunkelrotbraun an und den weißen Ober-Rielstrich schwarz, das Backbord auch schwarz, das macht sich schön. — Sie sind doch einverstanden, Sennor Wefendont?“ wandte er sich mit einer kurzen Verbeugung an diesen.

„Sie sind, so lange die Fahrt dauert, hier Herr, führen Sie aus, was Sie für gut finden,“ gab der junge Mann zurück.

„Wir sollten auch die Inskrift und das Gallion polieren“, schlug der Kapitän vor, „dann kann das Schiff fast wie neu gelten und verkauft sich besser. So füllen wir die stille Zeit nutzbringend aus!“

Wefendont nickte, in seiner Grammatik vertieft. Der Schiffszimmermann ließ sich hinab und nahm die vergoldeten Kupferblech-Buchstaben vom Bug und vom Spiegel des Schiffes, dann hob er auch das Gallion, die große vergoldete Rose, am Bugspriet aus.

Das Schiff war gestrichen — die Inskrift sollte poliert werden, da trat Wind ein, das Schiff schoß vorwärts und man hatte keine Zeit, an Zierrat zu denken.

6.

Es war etwa Mitte Dezember, dem glühenden Tag folgte eine zauberhafte Nacht — die See war in eine matt-leuchtende Feuerflut verwandelt und das Schiff zog zwei riesige, hellgrüne phosphoreszierende Furchen, aus Millionen leuchtender Funken bestehend, durch das Element, die, so weit das Auge reichte, hinterwärts die durchlaufene Bahn im Lichtglanz zeichneten.

Der Himmel hing dunstig über dem Meer, der Dunst aber leuchtete sanft — ein zitternd leis wogender Lichtschleier, umzog er die großen, vielfarbig funkelnden Gestirne märchenhaft geheimnisvoll. Die Luft war weich, berauschend milde, sie umschloß losend das vorwärtsgleitende Schiff, und der junge Schiffsherr saß auf seinem Blage am Bugspriet und überließ sich völlig dem süß träumerischen Zauber der Tropennacht. — Er hatte sich mit dem Rücken an den jetzt leeren Balken des Gallion gelehnt und saß rücklings auf seiner Sitzbank, die Füße hingen über dem grünfeurigen Schaumwulst, den das laufende Schiff mit seinem Bug im Meere aufwühlte.

Der Kapitän erschien plötzlich auf Deck — er ging auffallend still und geräuschlos zum Steuermann und sah auf die Kompaß-Nadel, dann ging er zur Schiffswache, fragte, ob gelotet, oder etwas aufgestoßen — diese verneinte und

er schickte den Mann zu Bette, weil die Nacht todenruhig und er oben bleibe. Er schärfte dem Steuermann ein, da er der Wache Urlaub gegeben, genau auf die Nadel zu achten und ging dann auf das Vorderdeck des Schiffes, wo er sich auf ein gerolltes Tau setzte und zu träumen schien.

So saß er lange Zeit unbeweglich da, nur hie und da vorsichtig einen scharfen Blick auf den Steuermann werfend — dann erhob er sich geräuschlos, trat an das Vord und starrte hinab in die See. Es wurde dunkler, die Sterne schienen nebliger, der Kapitän näherte sich langsam, unhörbar dem Bugspriet — er stand etwa zwei Schritte von dem Blage des jungen Schiffsherrn entfernt, er trat geräuschlos hinter ihn, er bückte sich, als ob er an der Unterwinde etwas untersuchen wollte, und stand so einen Moment lausend still. Wefendont auf seinem Sig rührte sich nicht, er schien zu schlafen. Plötzlich schnellte lautlos der Kapitän empor — ein Stoß, ein schwacher Schrei — der Angegriffene schwankte und drehte sich auf seinem Blage, seine braunen Augen starrten groß, angstvoll, weit aufgerissen in die glühenden wilden Augen des Spaniers — der Kapitän packte blitzschnell den Wankenden am Kopf und drückte ihn nieder, ein zweiter unterdrückter Schrei, ein Ruck vom Schiffe, ein Blätschern im Wasser, und der Blage, wo Heinrich Wefendont gesessen, war leer und das Schiff glitt, gleichmäßig laufend, schnell und ruhig vorwärts.

Der Kapitän schlich gebückt zu seinem Blage auf den Tauen, sah dort einige Momente und schaute dann mit seinem kleinen Nachtsfernrohr scharf nach dem Steuermann, dieser betrachtete eifrig die Nadel — der Kapitän erhob sich jetzt mit Geräusch und Schritt zum Steuermann.

Stunde? fragte er.

Zwei nach Mitternacht.

Kurs?

43 zu 47. Süd-Südwest.

Alles gut?

All right, antwortete der Steuermann, und der Kapitän begab sich langsam in seine Kajüte.

7.

Am nächsten morgen, als der Schiffsherr nicht kam, um mit dem Steuermann und Kapitän wie gewöhnlich den Kaffee einzunehmen, sandte der Kapitän den Aufwärter zu Wefendonts Kajüte, um nachzusehen, ob der Herr vielleicht unwohl sei.

Der Koch, er war zugleich Aufwärter, kam zurück und meldete, daß der Herr nicht in seiner Koje und das Bett nicht berührt sei.

Der Kapitän, welcher heute sehr hohläugig und übernünftig aussah, erhob sich und gab Ordre, nach dem Herrn im Schiff zu suchen.

Mit Ausnahme der Wache zerstreute sich jetzt die Mannschaft nach allen Teilen des Schiffes und schließlich kam jeder mit der Meldung, daß nicht eine Spur von dem Herr zu entdecken sei.

Der Zimmermann hatte jedoch gefunden, daß einer der großen, alten Rorkrettungsringe fehlte, die, den Namen des

Schiffes tragend, unter dem Bugspriet zu jeder Seite der Schiffspitze hingen, und daß die Schnur, woran er aufgehängt gewesen, durchrisen sei.

Die Mannschaft eilte zu der bezeichneten Stelle und auch der Kapitän folgte, noch fahler und bleicher als vorher, den zerrissenen Strid in die Hand und ließ ihn fallen.

Er versammelte die Mannschaft um sich. — „Kann einer mir Auskunft über den Verbleib des Schiffsherrn geben? Hat irgend einer von Euch etwas gesehen, gehört, was darauf hindeuten könnte, wie der Ring vom Bug gekommen sein kann?“ — Der Kapitän fragte dies mit ruhiger, lauter Stimme, indem seine dunklen Augen fest auf die im Kreise stehenden gerichtet waren und nur auf dem Steuermann mit einem fast unmerklichen Ausdruck von ängstlicher Spannung eine Sekunde haften blieben.

Die Anfrage begegnete lautlosem Schweigen.

„Dann bin ich berechtigt, anzunehmen, daß der Schiffsherr auf seinem Blage am Bugspriet gestern nacht eingeschlafen, über Bord gestürzt, im Fallen den Ring ergriffen und mit ihm in die See gesunken sei. Weiß irgend jemand von Euch etwas anderes?“

Wieder dumpfes Schweigen.

„Damit ist nach dem Befehl der Kurs des Schiffes aufgehoben, Ihr Eures Dienstes entbunden und ich verpflichtet, das Schiff zur Reklamation und Vergütung für den etwa wieder auftauchenden Herrn oder dessen Erben im nächsten Hafen der Behörde zu übergeben. — Die Löhnung wird Euch für die ganze Reise ausbezahlt — der nächste Hafen ist Madagaskar, Diego Suarez. Nehmen wir den Kurs nach Süd, Steuermann, und jetzt an Eure Arbeit, Leute!“

(Fortsetzung folgt.)

Zwifauer Viehmärktebericht

vom 9. Dezbr. 1907.

Zum Verkauf standen: 168 Großvieh (Ochsen, Bullen, Kühe, Färsen, Stiere und Kinder), 54 Kälber, 349 Schafe und Hammel und 1048 Schweine. Die Preise verstehen sich bei Kindern und Schafen für 50 kg Schlachtgewicht, bei Kälbern für 50 kg Lebendgewicht und bei Schweinen für 50 kg Lebendgewicht mit 20 pCt. Tara per Stück. — Bei jaht wurden: Ochsen: a) vollfleischige, ausgewählte höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren 80—, b) junge fleischige nicht ausgewählte und ältere ausgewählte 75—78, c) mäßig genährte, junge, gut genährte ältere 70—, d) gering genährte jeden Alters ——. Bullen: a) vollfleischige höchsten Schlachtwertes 75—, b) mäßig genährte junge und gut genährte ältere 70—72, c) gering genährte 68—, Kühe und Färsen (Stiere und Kinder): a) vollfleischige ausgewählte Färsen, Stiere und Kinder höchsten Schlachtwertes 75—78, b) vollfleischige ausgewählte Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 75—78, c) ältere ausgewählte Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 70—72, d) mäßig genährte Kühe und Färsen 65—68, e) gering genährte Kühe und Färsen 60— Mt. Bezahlt wurde für 1 Pfund: Kälber: a) feinste Mast- (Bollmast) und beste Saugläber —, b) mittlere Mast- und gute Saugläber 45—48, c) geringe Saugläber 35—40, d) ältere gering genährte Kälber (Preiser) ——. Schafe: a) Rastlamm und jüngere Rasthammel 75—, b) ältere Rasthammel 74—, c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Metzschafe) 70—. Schweine: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 65—68, b) fleischige 65—60, c) gering entwickelte, sowie Sauen 45—50 Pfd. für 1 Pfd. Oesterreichische Ochsen 55—60. Tendenz: mittel.

Druck und Verlag von Emil Hannebrunn in Eisenstadt.

viertel, des „u. der blasen“ unseren 9
Telegr
Die
gewerbe soweit
Berwa mit Zus
Reuflä
folgende
1) Nis
ande
verl
Kon
lage
Berf
2) Den
veron
3) An
im
zeitig
zu de
sein
4) Don
Sonntags
endigt
5 Str
einem
5) Some
gewer
betreff
6) Auf d
betrie
beschr
geben,
7) Fris
bisher
Erzeu
Verlan
noch
8) Zumit
bestim
10. S
strafe